

Seht, welche Liebe uns der Vater gab, dass wir Gottes Kinder heißen – und wir sind es. Darum erkennt die Welt uns nicht, wie sie ihn nicht erkannt hat. Ihr Lieben, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber: *Wenn* es erscheint, werden wir ihm gleich sein, ja, wir werden ihn sehen, wie er ist.

Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, heiligt sich selbst, so wie Gott heilig ist.

Liebe Gemeinde

Weihnachten dreht sich alles ums Kind. Ein Kind wird geboren. Und was wird gefragt? Klar: „Was ist es denn?“ Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben und die Herrschaft liegt auf seiner Schulter., so antwortet Jesaja lange Zeit, bevor die Weihnachtsengel singen. Ein Kind, das die Last der Verantwortung von Geburt an auf den Schultern trägt. Den Menschen Frieden bringen, das ist sein Auftrag. Und Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden – so hören es dann Jahrhunderte später die Hirten. Euch ist ein Kind geboren, der Heiland. Sie gehen los, sie finden, es verändert sie. Und sie erzählen es weiter, genau wie später die Fischer und Zöllner, die Jesus einsammelt und verändert, der Mann, der damals geboren wurde. Und gestern hörten wir es, wie in den Jahren vorher: Euch ist ein Kind geboren. Was ist das denn für ein Kind? Um diese Frage kreisen jedes Jahr die Krippenspiele, mein Vater dachte bis zum Ende seines Lebens über diese Frage nach: Was ist das für ein Kind, das Gotteskind, Jesus, der Mensch, in dem Gott begreifbar war? Und das hat ihn verändert, wie es alle verändert, die über Gottes Geheimnis nachdenken, so, dass eine neue Art Gemeinschaft entstand, über die Zeiten und alle Grenzen hinweg: Die Gemeinde, die Gemeinschaft aller, die von Gottes Geheimnis berührt sind. Es verändert uns, zu glauben, wir werden Christen, Menschen mit dem Namen von Jesus Christus, in dem Gott sich Gestalt gab. Aber was ist das, ein Christ? Diese Frage hat man anscheinend so ähnlich schon dem Johannes gestellt, um dessen Antwort es heute geht: Was ist das denn? Was bist Du denn? Was seid Ihr denn? Er antwortet: „Wir heißen Gotteskinder und wir sind auch wirklich Gottes Kinder. Aber was wir sein werden, das ist noch nicht erschienen.“ Gestern am Heiligabend wurde die Geschichte einer Geburt erzählt, etwas, was historisch ist. Heute wird unsere Gegenwart beschrieben und der Blick für unsere Zukunft geöffnet: Wir sind Gottes Kinder. Was wir sein werden, das ist noch nicht offensichtlich, aber es wird erscheinen, offensichtlich aufscheinen, wie ein Stern am Himmel. Davon redet die Bibel schon in den prophetischen Schriften, das ist die Hoffnung der Zeitgenossen von Jesus, das wird bis zum Ende der heiligen Schrift eingepreßt: Gott ist mit seiner Schöpfung nicht am Ende, er ist mit uns noch längst nicht fertig, wir haben etwas von Gott zu erwarten: Wir werden ihm gleich sein, so, wie Gott uns in Jesus gleich wurde. Eine göttliche Zukunft für Menschen, wie Gott damals in der heiligen Nacht Mensch wurde. Vergangenheit und Zukunft sind verbunden durch Gott, der einfach da ist: In Christus und dann in uns. Jetzt sind wir Gottes Kinder und dann werden wir Christus gleich sein. Weil wir Gottes Kinder sind. Was mussten Sie anstellen, um das Kind Ihrer Eltern zu

sein? Klar, nichts. Ihre Eltern schenkten Ihnen das Leben. Genauso ist es mit uns und Gott. Nichts mussten wir machen, um Gottes Kind zu sein, er schenkt uns einfach das Leben, den Glauben, die Ewigkeit. Aus Liebe, „... denn Gott ist Liebe.“, schreibt der Johannes, den sie damals fragen: Was ist das, ein Christ? Wieso sagt Ihr: Wir sind Gottes Kinder, womit habt Ihr das verdient? Gar nicht, es ist geschenkt. Wir gehören zu Gottes Familie. So weit, so gut. Darüber denken wir immer wieder nach, über den Geist, der in unserer Christenfamilie herrschen sollte und dass es nicht immer so richtig damit klappt. Und ich könnte wieder aufzählen, was zu uns passt, was uns Gott ähnlich macht, wie es uns immer wieder eingeschärft wird: Seid barmherzig, wie Gott, Euer Vater, barmherzig ist! Und: Gott spricht: Ich bin heilig, darum sollt auch ihr heilig sein! Aber das wissen wir ja, wir wissen ja, dass allein die dienstbereite Liebe unser Christenleben zum Leuchten bringt. Und wir bemühen uns auch. Und haben immer wieder das Gefühl: Der Gedanke an Gott rutscht Dir zu oft weg, da ist soviel anderes wichtig. Nicht nur die Welt hat Schwierigkeiten, in uns Gottes Kinder zu erkennen, für uns selber wird es manchmal schwierig, die Familienähnlichkeit mit Gott zu erkennen, wenn wir uns ansehen. Und dann?

Dann bleibt trotzdem alles, wie es von Anfang an ist: Wir sind Gottes Kinder, einfach, weil Gott uns liebt. So liebt, dass er sich Maria in den Arm und ans Herz legt, so sehr, dass er in uns wohnt. So liebt, wie gute Eltern eben ihre Kinder lieben, unerschütterlich: Egal, was Du kannst oder nicht, Du bleibst mein Kind! Mehr soll uns heute nicht beschäftigen, als dieses zum Staunen schöne Geheimnis. Es ist Weihnachten. Die Zeit der Geschenke, weil Gott uns seine Liebe schenkt, unerschütterlich. Nehmen wir uns die Freiheit, einfach daran zu denken. Still zu werden. Dann laut zu sagen: Gott, ich bin Dein geliebtes Kind. Und dann zu spüren, was das in uns auslöst. Bedingungslos geliebt sein, von Anfang an bis in alle Ewigkeit. Seht, diese Liebe hat uns Gott erzeugt: Wir werden seine Kinder genannt – ja, vielmehr, wir sind es sogar. Amen.